

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. August 1929.

Wettervorhersage für den 3. August. Wetterbericht von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. In Stärke abnehmende Winde aus westlichen Richtungen. Meist schwache Bewölkung, tagsüber stärkere Erwärmung. Anfangs sind Störungen, besonders solche von gemittelterem Charakter, nicht ausgeschlossen.

Daten für den 3. August 1929. Sonnenaufgang 4,26 Uhr. Sonnenuntergang 19,45 Uhr. Mondanfang 1,24 Uhr. Monduntergang 19,18 Uhr. 1492: Columbus tritt seine erste Entdeckungsfahrt an. 1811: Gründung der Universität Breslau. 1914: Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

Die Mütterberatungskunde in der Volkshochschule Gröba fällt am 3. August aus und findet dafür am 15. August statt.

Städtischer Birnenverkauf findet an jedem Wochentag nachm. 4-8 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Klosterkirche und im Kammergebäude in der Siedlung „Neue Hofnung“ statt.

Wahl in den Landesratsparlamenten. An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Gleichmann, Grimma, hat die Dresdner Handelskammer das Kammermitglied H. Haune, Riesa, als Stellvertreter Mitglied in den Landesratsparlamenten gewählt.

Stadtparkkonzert. Mit seinem ersten volkstümlichen Konzert im Stadtpark am Donnerstagabend hat der im Januar d. J. gegründete Verein „Musikfreunde“ Riesa dem hiesigen musikalischen Publikum einen seltenen Genuss. Die Vorkänge, die tagsüber zeitweise Regen zu bringen drohten, waren am Abend verschwunden und man konnte infolgedessen einen sehr zahlreichen Besuch des Konzerts feststellen. Die einzelnen Darbietungen des reichhaltigen Programms legten Zeugnis davon ab, daß die Leistungen des jungen Vereins keineswegs auf dilettantischer Stufe stehen. Unter der sicheren Leitung des Herrn Obermusikmeister A. D. J. Gimmler brachte das große Orchester, in dem sämtliche Instrumente vertreten sind, Märche, Ouvertüren, Potpourris, Charakterstücke usw., a. T. bekannte Kompositionen, in einer Art zum Vortrag, die fortgeschrittene Schulung verriet und zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt. Das Zusammenwirken der verschiedenen Instrumentengruppen klappte tadellos, so daß die dankbaren Zuhörer lebhaften Beifall spendeten, der mehrere Jugaben veranlaßte. Öffentlich finden die Vorträge des Vereins „Musikfreunde“ durch die hiesige Bürgergesellschaft genügende Unterstützung, damit recht oft derartige Konzerte veranstaltet werden können.

Das Wetter der nächsten Woche. Nach einem Bericht der Meteorologischen Korrespondenz hat die Witterung in der vergangenen Woche, wie nicht anders erwartet, eine im allgemeinen wenig erfreuliche Entwicklung genommen. Nachdem sich mit dem Abschluß der Hitzeperiode schon in der Vorwoche das Luftdruckmaximum wieder auf dem Atlantischen Ozean zurückgezogen hatte, wanderten an seinem Nordrand einzelne Depressionen nach Mitteleuropa, die kühlere ozeanische Winde mit sich führten und zeitweilig auch zu Regenschauern erbrachten. Die Ausdehnung der kühlenden Niederschlagsmengen erbrachten. Die Ausdehnung für die kommende Woche erscheinen wenig günstig. Der Sturmwindel wird vermutlich über dem Botten-Busen stationär werden und durch den Temperaturgegensatz zwischen Vorder- und Rückseite eine lange Lebensdauer behalten. Denn von Osteuropa wird ihm Warmluft zuströmen, die den Wirbel an seiner Nordseite zusammenzieht, wodurch hier fortwährend neue Randwirbel zur Ausbildung gelangen, die über das Küstengebiet nach Deutschland ziehen und hier nach kurzen Perioden der Aufweitung immer wieder Regenschauer mit neuen kaltefronten bewirken werden, zumal sich im Rücken des Wirbels bereits eine durchgehende Hochdruckbrücke von der Polarregion über den ganzen Ostatlantik bis zum Azoren-Maximum hergestellt hat, die neue Fronten vermutlich von den europäischen Küsten fernhalten wird. Wir bekommen also vermutlich für die ganze kommende Woche, womöglich sogar noch darüber hinaus, kühlere, vielfach trübere und zu häufigen Regenschauern neigende Witterungsverhältnisse von jener Beharrlichkeit, die unter Umständen einen erheblichen Teil des besten Sommermonats verderben wird.

Am 17. November sächsische Gemeindevahlen. Bekanntlich hatte das Kabinett Feldt den 17. November als Tag der Gemeindevahlen in Aussicht genommen. Nach der Neuwahl der sächsischen Regierung tauchten Gerüchte auf, daß diese nicht an den Beschluß des früheren Kabinetts gebunden und daher eine Änderung des Wahltages möglich sei. Wie von zuständiger Stelle hierzu mitgeteilt wird, hält das Kabinett Wanger am 17. November fest, so daß an diesem Tage, genau so wie in Preußen, die Gemeindevahlen durchgeführt werden.

Aus dem sächsischen Gesetzblatt. Das Wirtschaftsministerium veröffentlicht in Nr. 19 des Sächs. Gesetzblattes vom 31. Juli die Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Industrie- und Handelskammern und über die Gewerbesteuern.

Falsche Hundertmarkscheine. Seit einiger Zeit sind wieder hier und da falsche Hundertmarkscheine aufgetaucht. Die falschen Scheine sind leicht von den echten zu unterscheiden. Die falschen tragen das Datum vom 11. Oktober 1924 und fälschen sich seitig an. Die Wasserzeichen sind mit einer wasserartigen Masse durch Aufdruck nachgemacht. Auf den falschen Scheinen fehlt der Zwischenraum zwischen den Worten Hundert und Reichsmark.

Todesfälle. Im Alter von 74 Jahren verstarb am Sonnabend der frühere Präsident der Generaldirektion Geheimer Rat a. D. Paul Adolf Fritzi. Der aus Großenhain stammende verdiente Beamte hatte nach Besuch der Fürstenschule Grimma in Heidelberg und Leipzig Rechtswissenschaft studiert und war dann in den Justizdienst eingetreten, von dem er 1881 zur Zoll- und Steuerverwaltung übertrat. Seit 1894 war er als Finanzrat Mitglied der Zoll- und Steuerdirektion, wurde vier Jahre später ins Finanzministerium berufen, später zum Oberfinanzrat und Vortragenden Rat befördert und zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrat ernannt. 1909 wurde er Präsident der Generaldirektion. Wegen schwerer Erkrankung schied er Ende 1919 aus dem Amt und trat in den Ruhestand über. Ferner verstarb am Mittwoch nach schwerem Leiden Oberregierungsrat i. e. R. Geheimrat Dr. Arthur Winkelmänn im Alter von 60 Jahren.

Eingestellte Teilkraftwagenlinie. Das Teilkraftwagen-Carlsfeld der staatlichen Kraftwagenlinie Elbenhof-Wilschhaus wird vom 10. August 1929 bis auf weiteres eingestellt.

Von der Landesuniversität. Mit Genehmigung des Gesamtministeriums ist die Wahl des Professors Dr. phil. Friedrich Halle zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1929/30 bestätigt worden.

Vorsicht bei Erntearbeiten! Immer wieder werden Unfälle durch Abwurf von beladenen Heu- oder Getreidewagen gemeldet. Es scheint dringend geboten, die Fuhrwerke nicht ohne Aufsicht zu lassen und die etwa auf dem Wagen befindlichen Personen durch Furchen vor dem Weiterrücken des Wagens zum Zwecke des Auf- und Absteigens oder vor dem Ueberfahren von Gräben und tiefen Rasturen

zu veranlassen. Bei Störungen an Rasturen ist zunächst das Getriebe auszurücken; auch sind die Pferde abzuführen. Vorsicht ist weiter geboten bei dem Begleiten von Handwerkszeug, wie Seilen und Seilen. Endlich sei die Straßenverkehrsordnung erneut in Erinnerung gebracht. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist bei dieser Gelegenheit auf die Verordnung des Ministeriums des Innern hin, wonach es bei Geländeerbeiten ist, Getreide- oder Strohscheiben in der Nähe von Hochspannungsleitungen anzulegen. Es dürfen nur mindestens 30 Meter von den Leitungen entfernt errichtet werden.

Sächsischer Handwerkerkongress. Vom 17. bis 20. August wird in Zwickau der fünfte Sächsische Handwerkerkongress abgehalten werden.

Landeserntebag der Ernter- und Kleingärtner. Am 24. und 25. August findet der zweite Sächsische Landeserntebag für das Ernter- und Kleingärtner statt. In allen sächsischen Orten soll in einmündlicher Weise auf die Bedeutung des Kleingartenwesens hingewiesen werden, so durch Werbeausstellungen und Versammlungen sowie durch Vorführungen der Ernter- und Kleingärtnerjugendgruppen.

Reichswehr und Erntearbeit. Der erhöhte Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften während der Ernte hat dem Landeserntebag Sachfen Veranlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß nur dann bei den Kommandeuren der Reichswehrruppenteile um die Zuteilung von Reichswehrrangehörigen zu Erntearbeiten nachgesucht werden soll, wenn der Bedarf auch im zivilen Bereich nicht zu decken ist. In den Vereinarbeitungen muß sichergestellt werden, daß die Erntearbeiter nicht als billige Arbeitskräfte zu geringeren als den üblichen Löhnen herangezogen werden; vielmehr sollen die Soldaten für ihre Arbeit den vollen tariflichen oder ortsüblichen Lohn erhalten.

Abblenden! Im „Sprechsaal“ vom „Dresdner Anzeiger“ erhebt ein Anrufer nachfolgende sehr berechtigten Beschwerde, die weiteste Verbreitung finden sollte, um dem gefährlichen Uebel zu steuern. Der Einsender schreibt: „Das Unglück war durch einen entgegenkommenden Wagen verursacht worden, der seine Scheinwerfer nicht abgeblendet hatte.“ — So oder ähnlich liest man es heute beinahe täglich in den Berichten über Autounfälle bei denen sehr oft Menschen ihr Leben lassen müssen. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß er sich gebendenfalls zum Mörder macht, der nachts seine großen Scheinwerfer nicht über zu spät abblendet, wenn ihm ein Fahrzeug entgegenkommt. Es genügt, auf gerader Straße feinschwach, wenn auf hundert oder weniger Meter abgeblendet wird, vielmehr muß das in den Fällen, wo die Fahrzeuge sich auf 500 bis 600 Meter sichtbar werden, schon auf wenigstens 200 bis 300 Meter geschehen. Die heutigen modernen Scheinwerfer sind so stark, daß sie auf Entfernungen von 400 bis 500 Meter noch blenden. Es wäre wirklich an der Zeit, daß von den Behörden Wege gefunden werden, die den rücksichtslosen Fahrer zur Rücknahme auf seine Mitmenschen zwingen und herabsetzende Verbote — anders kann man eine solche Rücksichtslosigkeit nicht bezeichnen — unter allerhöchster Strafe stellen. Es gibt eine ganze Anzahl Leute, die glauben, sich durch rücksichtslose Fahrweise und Gefährdung ihrer Mitmenschen besonders hervortun zu müssen.

Der Gruß mit der Mütze. Vetter kann man beobachten, daß der Gruß durch Handanlegen an die Sportmütze von der zu grüßenden Person insofern mißverstanden wird, als diese offenbar erwartet, daß der Grüßende seine Mütze abnimmt. Hier scheint die Aufklärung viellecht ganz angebracht zu sein. Der gute Ton, der doch schließlich international ist, schreibt vor, daß der Herr nur den weichen oder harten Hut abnimmt, die weiche Sportmütze — darunter fallen auch die blauen Autosportler-, Segler-, Radfahrermützen — auf alle Fälle, auch beim Gruß von Damen, stets aufbehalten und nur durch elegantes Handanlegen mit entsprechender Kopfverbeugung entgegenkommende Personen begrüßt. Auch bei hochstehenden Persönlichkeiten macht der Cavalier seinen Unterschied in dieser Grußart. Die Unterschiede zwischen dem mehr oder weniger ergebenden Gruß liegen vielmehr in der Dauer der Handbewegung und der Verbeugung. Eine Ausnahme macht der gebildete Mann nur wenn er einer anderen Person vorgestellt wird. Hierbei nimmt er auch die Sportmütze ab und hält sie möglichst unauffällig in der linken Hand.

Ehbare Pilze und — dennoch giftig! Mährlich um diese Zeit häufen sich die Zeitungsbilder mehr oder weniger schwerer Missernten, und manche Hausfrau schreit sich daher, die kochenden und wohl-schmeckenden Pilzgerichte auf den Tisch zu bringen. Bei ein wenig Sorgfalt ist diese Angst nicht angebracht. Man muß nur achten, daß man alle weichen Stellen am Pilze ausschneidet und vermeidet, daß einmal zubereitete Pilze länger als einen Tag aufbewahrt und dann aufgewärmt werden, da sich in diesem Falle leicht Gergungsgifte bilden, so daß an sich ehbare Pilze dennoch giftig werden können. Sammelt man selbst die Pilze, so halte man streng darauf, nur die genau bekannten Arten zu sammeln und sich vor Experimenten zu hüten.

Der 24. Deutsche Anwaltstag findet vom 10. bis 14. September in Hamburg statt. Die Teilnehmer werden auch durch den Senat empfangen. Am 12. September ist ein Festakt zur Feier des 50-jährigen Jubiläums der Justiz-Gesetze vorgesehen, auf dem Rechtsanwalt Prof. Dr. Walter Flöber-Hamburg als Redner fungiert. Weitere Vorträge halten auf der Anwaltskonferenz u. a. Rechtsanwalt Dr. Wöber-Berlin über „Die Philosophie der Verteidigung“ und Justizrat Dr. Dietrich-München über „Anwalt, Volk und Staat“.

Deutscher Wohnungsbaukongress 1930. Ein Schritt zur Rationalisierung der Kongresse soll im nächsten Jahre von den Organisationen des deutschen Wohnungsbaus veranlaßt werden. Es ist beabsichtigt, 1930 einen Deutschen Wohnungsbaukongress zu veranstalten, an dem sich der Hauptverband Deutscher Baugenossenschaften, die Kommunale Vereinigung für Wohnungswesen, die Deutsche Gartenstadteigenenschaft, das Deutsche Archiv für Siedlungswesen und der Deutsche Verein für Wohnungsreform gemeinsam beteiligen werden. Für die Tagung ist die Pfingstwoche 1930 und als Tagungsort Frankfurt a. M. in Aussicht genommen.

Günstige Konjunktur des Wohnungsbaus 1929. Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem neuesten Wochenbericht fest, daß der Wohnungsbau 1929 hinter dem des ersten Halbjahres 1928 nicht zurückgeblieben ist. Die Bauvollendungen waren zwar infolge der durch den Frost bedingten Arbeitsbeschränkung zu Beginn der Bauzeit um etwa 20 Prozent niedriger als 1928, dagegen sind die Baubeginne rasch gestiegen und haben bis Anfang Juni die Vorjahreshöhe bereits um 22 Prozent überschritten. Die bisherige Entwicklung bestätigt die Auffassung, daß die Zahl der im Jahre 1929 fertiggestellten Wohnungen die des Jahres 1928 erreichen dürfte. Ob sich freilich die Baubeginne in der zweiten Hälfte der Bauzeit ebenso günstig weiter entwickeln werden, muß fraglich erscheinen, denn die Finanzierungsverhältnisse haben sich verschärft. Dies äußerte sich bereits in der ersten Hälfte 1929 darin, daß sich die Zahl der unausgenützte gebliebenen Baueraufträge gegenüber dem Vorjahre um etwa 10 bis 15 Prozent erhöht hat. Allerdings wird sich dieser Anstieg bei den Bauvollendungen wahrscheinlich erst im nächsten Jahre zeigen.

Infolenzabkürzungen. Bei der Handels- teile der Tagesstellungen in letzter Zeit aufmerksam gefolgt hat, wird bemerkt haben, daß sich neuerdings Meldungen über Infolenzen in den verschiedensten Branchen häufen. Automobilfirmen, Groß- u. Kleinhandelsunternehmungen, Textilbetriebe, Schrottmöhlen und vor allem kleinere Bank- geschäfte müssen ihre Zahlungen einstellen und Ausgleichsverfahren einleiten, weil sie bei der praktischen wirtschaftlichen Betätigung zu große Verluste erleiden. Im ersten Halbjahr 1929 lag die Gesamtzahl der Konkurse erheblich über der vorjährigen Vergleichsperiode. Daß die Infolenzen nun wieder zunehmen, eröffnet schlechte Aussichten für die Herbstmonate. Die Konjunkturlage steht in Deutschland beinahe schon lange auf schwachen Füßen.

Die Ausstellung der Fremdenlegation. Die wir von unterrichteter Seite hören, wird die von ehemaligen Fremdenlegations zusammengesetzte Ausstellung „Fremdenlegation“, die von Berlin zuerst nach Dresden kommen soll, nicht in der Jahreschau gezeigt werden. Die Leitung der Jahreschau ist der Meinung, daß eine derartige erste Ausstellung nicht in einen Vergnügungspark gehört. Wo die Ausstellung stattfinden und wann sie eröffnet wird, steht noch nicht fest.

Jungdeutsche Kundgebung in Dresden. Die mitteldeutsche Kundgebung des Jungdeutschen Ordens, eine der drei größten jungdeutschen Tagungen in diesem Jahre, findet, wie der Jungdeutsche berichtet, am 21. August und am 1. September in Dresden statt. Auch sie steht wie die weisdeutsche Kundgebung, die in Dortmund stattfand, und wie die kommende Ostdeutsche Kundgebung im Zeichen der volk nationalen Aktion vom Bürgerhaat zum Volkstaat.

Die sächsischen Gärten werden staatlich. Über Voraussicht nach wird der sächsische Staat die Verwaltung der sächsischen Gärten am 1. Januar 1930 übernehmen. Bisher sind sie in der Verwaltung der Reichsbahn.

Keine Dörfer auf die Straße werfen. In der Zimmerstraße in Leipzig ist am 26. Juli mittags gegen 12 Uhr ein 47 Jahre alter Mann auf einem weggerollenen Apfelfoß getreten und ausgerutscht. Er schlug mit dem Kopf an eine Hausmauer an und wurde kurz darauf bewußtlos. Der Mann hat sich dabei eine leichte Gehirnerschütterung sowie eine Frennung der linken Gesichtshälfte und Hautabrisse am linken Unterarm zugezogen. Nachdem er sich erholt hatte, wurde er nach seiner nahegelegenen Wohnung gebracht.

Zur Pflege der Beerensträucher. Der Gärtner hat es wesentlich in seiner Hand, möglichst große Früchte von Stachel- und Johannisbeeren zu erzielen. Die Pflege dieser Sträucher ist leider noch nicht so bekannt, wie es wünschenswert wäre. Stachel- und Johannisbeeren lieben einen tiefgründigen fruchtbarsten Gartenboden. Aus dem Boden ist alljährlich das alte Holz und überflüssiges Hüngeholz zu entfernen. Die Hauptfrage aber ist, daß man das Düngen nicht vergißt, was im August und Frühjahr nach der Blüte geschehen soll. Im August geschieht es deshalb, weil sich um diese Zeit die Fruchtstängel für das folgende Jahr bilden, im Frühjahr, um die Ausbildung der angelegten Früchte fördern zu helfen. Die Düngung geschehe nur flüssig. Wir haben diese weit vorteilhafter als die Düngung mit Komposterde gefunden. Man dünge das erste Mal recht ausgiebig, gleiche aber gleich flüssig Wasser nach. Dann lasse man öfters kleine Quantitäten folgen, denn auch hier gilt der Grundsat, wenig, aber oft. Die Düngung vom Waschen sagt den Beerensträufern sehr zu und kann mit der Fänge abwechseln. Man kann das Düngen fortsetzen bis die Früchte anfangen weich zu werden, um nach dem Abnehmen wieder zu beginnen.

Das Ofenloch als Kühlraum. Keine Hausfrau braucht mehr zu klagen, daß sie keinen Kühlraum besitzt. Sie hat im Ofenloch einen Ersatz gefunden. Freilich ist dieser Kühlraum nur klein, aber immerhin groß genug, um die leicht verderblichen Dinge, wie Butter, Milch und dergleichen auch bei der größten Hitze darin frisch zu erhalten. In diesem Zweck räumt man alle Ritze aus dem Ofenloch gründlich heraus, legt es mit Papier aus und der Kühlraum ist fertig. Ist der Ofen mit Holz eingerichtet, befindet sich also unter dem Feuerloch noch ein Kachelloch, so ist die Sache geradezu ideal, denn jetzt kann sogar eine Regulierung der Temperatur eintreten. Unten, in das Kachelloch, kommt eine Schüssel mit kaltem Wasser. Oben hinein kommen die leicht verderblichen Gegenstände. Es geht wirklich eine erstaunliche Menge da hinein. Auch Fleischvorräte, Wurst, Käse sind dort vor allem Verderben und vor der lästigen Fliegenplage vollkommen sicher. Nun wird das Feuerloch fest zugedrückt und das Türchen des Kachelloches, soweit eben ein Ofenloch vorhanden ist, nur leicht angelehnt. Dadurch entsteht im Ofenloch ein leichter Zug, die Verdunstung des Wassers setzt die Temperatur öfnebn noch herunter, und es wird stets eine angenehme Kühle im Ofen herrschen.

Wichtig für Jäger. Nach Biffer 1 der Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Schon- und Jagdmaßnahmen (abgedruckt in der Sächs. Staatszeitung Nr. 187 vom 15. Juni 1929) darf Rotwild nur in einem für jeden einzelnen Jagdbesitzer von der Jagdaußsichtsbehörde nach Gehör der örtlichen Jagdorganisationen genehmigten Umfang erlegt werden. Die Jagd von Privatrevieren, die beabsichtigen, in diesem Herbst und Winter Rotwild abzuschließen, haben daher der Amtshauptmannschaft bis spätestens zum 15. August 1929 die Abschlußlisten an Rotwild und zwar getrennt nach 1. geweihten Hirschen; 2. Rotwild (einschl. Schmalhirsche); 3. Kälbern einzureichen. Außerdem ist der Waldbestand des in Frage kommenden Privatreviers in Heftart anzugeben.

Der älteste Offizier der alten sächsischen Armee, Oberst a. D. Franz Heinrich Sacke, geboren 1830 im Klingenberg Schloss, wird am 3. August dieses Jahres 90 Jahre alt.

Noch einmal „Jedermann ein Detektiv“. Am Montag, den 5. 8., wird in der Dresdner Jahreschau „Reisen und Wandern“ der zweite Kriminalistentag abgehalten werden. Zu der einen das letzte Mal vergeblich gesuchten Verlon kommt ein zweiter Mann hinzu, sodas diesmal besonders fündigen Kriminalisten 200 RM. als Belohnung winkt. Die gesuchten zwei Personen halten sich von 16-22 Uhr unter ständiger Kontrolle durch die Anstaltungsleitung in Hölz im Ausstellungsgelände auf. Wie beim ersten Kriminalistentag werden die Photographien der zwei Gesuchten gleichzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Ministerpräsident Wanger über Besoldungs- und Verwaltungsreform. Vertreter einer Beamtenvereins hatten dieser Tage eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Wanger über die Besoldungs- und Verwaltungsreform. Sie boten ihm, die Richtlinien der sächsischen Politik dahin zu bestimmen, daß im Staatshaushaltplan die Besoldungstitel dadurch bemessener gestaltet werden, daß in der Besoldungsordnung Änderungen vorgenommen werden, die für die Erfüllung verschiedener Staatswünsche Voraussetzung seien. Der Ministerpräsident konnte keine verbindliche Zusage geben, stand aber den Wünschen sympathisch gegenüber. Zur Verwaltungsreform hat das neue Kabinett noch keine verbindlichen Schlüsse gefaßt. Es sei, so erklärte Dr. Wanger, sehr wohl möglich, daß die frühere Gesetzesvorlage wieder eingebracht würde. Wahrscheinlich könne aber auch mit der Durchföhrung der Verwaltungsreform auf dem Wege von Einzelstellungen teils gesetzlicher Natur, teils mit Verordnungsweg gezeichnet werden.